

# A b s c h r i f t .

## E i d e s s t a t t l i c h e E r k l a e r u n g .

Ich, die Unterzeichnete Franziska G n i l k a , Lehrerin i.R., erkläre das Folgende an Eidesstatt, wobei mir die Strafbarkeit einer falschen derartigen Erklärung bekannt ist.

Von 1908 bis 1945 war ich Lehrerin an der katholischen städtischen Volksschule in Guttentag, Oberschlesien. In dieser Stadt von etwa 3 000 Bewohnern lebte auch Frau Rosa E I S N E R mit ihrem Ehemann Ludwig Eisner. Die beiden Kinder dieses Ehepaars, Olthar und Alice, waren in der Zeit des ersten Weltkrieges Schüler meiner Schule, zeitweise auch meine Schüler; sie hatten auch ausserdem Privatstunden bei mir. Daher lernte ich die Familie Eisner auch privat gut kennen, nachdem ich sie seit dem Jahre 1908 bereits von ihrem Geschäft her kannte, das in seiner Art als Engros- und Detailunternehmen bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung das grösste der Stadt und ihrer Umgebung war. Das Geschäft befand sich im eigenen Haus in der Lublinitzer Strasse und hatte eine grosse Auswahl von Kolonialwaren, Lebensmitteln, sowie eine eigene Abteilung fuer Haus- und Kuechengeräete, Glas- und Porzellanwaren. Im Geschäft waren mehrere Angestellte taetig; zum Geschäftsunternehmen gehoerte auch ein Lastauto. Waehrend Herr EISNER den Engrosbetrieb leitete, fuehrte Frau Eisner das Detailgeschäft, wo sie den ganzen Tag taetig war und wo ich sie viele Male bei ihrer Arbeit gesehen habe. Durch die beiden Kinder des Ehepaars Eisner stand ich sehr lange Zeit in freundschaftlichen Beziehungen zur ganzen Familie; ich kannte auch ihre Wohnung gut und kann deshalb aus eigener Kenntnis sagen, dass die Familie in sehr guten buergerlichen Verhaeltnissen lebte und zu den wohlhabendsten Familien der Stadt gehoerte. Der Sohn Lothar studierte Rechtswissenschaft, die Tochter Alice war mit einem Rechtsanwalt in Halle a.S. verheiratet. Ich moecht noch bemerken, dass in der Zeit der oberschlesischen Volksabstimmung in den Jahren 1920,21 die Familie EISNER zu den Bewohnern der Stadt gehoerte, an deren Treue zum Deutschtum niemals der geringste Zweifel war.

Die Richtigkeit nebenstehender  
Unterschrift wird hiermit amtlich  
bescheinigt.

gez. Franziska Gnilka, Lehrerin i.R.  
Altenboegge-Boenen, Bahnhofst. 15

Pelkum, den 14. Februar 1957

Der Amtsdirektor

I.A.

(Unterschrift)

Stempel: Amt  
Pelkum